

Bericht erwählen wir Folgendes: Die Arbeit, die von ihm auf Ergehen des Taubstummen-Bereins in Verbindung mit Herrn Taubstummenlehrer Feldt zu der wohlthätigen Stiftung gemacht worden ist, hat einen höchst erfreulichen Erfolg aufzuweisen. Binnen kürzester Zeit ist ein Kapital von etwa 2700 Mark zusammengebracht, darunter eine Schenkung eines hiesigen Kaufmanns in Höhe von 1500 Mark und zwei andere von 200 und 100 Mark. An der weiteren Teilnahme und Unterstützung von Privat- und Behörden wird es auch nicht fehlen. So hat der Herr Landeshauptmann von Pommern dem Verein auf seine Eingabe geantwortet, er stehe der Errichtung eines solchen Seins sympathisch gegenüber. Um nun den Bestrebungen eine ordnungsmäßige Grundlage zu geben, beschloß die Versammlung, aus einflussreichen Männern der Stadt ein Komitee für das Werk der Liebe zu bilden und beauftragte Herrn Pastor Siler mit der Führung der Verhandlungen. Außer ihm sind vom Verein aus für das zu bildende Komitee Herr Taubstummenlehrer Feldt, König Albertstraße 42, und Herr Kaufmann Leichter, Gr. Wollewerstraße 19, sowie ein Taubstummen-Gewerks. Die drei er genannten Herren sind schon jetzt gern bereit, Gaben in Empfang zu nehmen, über die später öffentlich tritt werden wird.

Das erste der von der Kapelle des Artillerie-Regiments am letzten Donnerstag in dem Saale der Hof-Bräuerei veranstaltete Volks-Hümliche Konzerte hatte sich eines entschiedenen Erfolges zu erfreuen, besonders machte sich eine geschickte Auswahl der Konzerte, welche vortheilhaft bemerkbar und lebhaftest Beweise für die Kapelle und ihren Leiter, Herrn Stadtmusikdirektor Unger, die Konzerte werden regelmäßig fortgesetzt, das zweite findet mit gewöhnlichem Programm morgen Donnerstag statt.

Um dem großen Publikum den Besuch der Wallenstein-Trilogie zu ermöglichen, hat sich Herr Dr. Neumann entschlossen, die ferneren Aufführungen derselben fortan bei kleinen Preisen stattfinden zu lassen und wird unter dieser sicher mit Freuden begünstigten Vergünstigung die erste Aufführung von „Wallenstein's Lager“, „Piccolomini's bereits am Sonntag im Kellere-Theater erfolgen, am Montag folgt dann „Wallenstein's Tod“.

In den Zentralkassen findet morgen Donnerstag der letzte Nichttrank-Abend mit dem gegenwärtigen Programm statt, der Verwandlungskünstler Angelotti, die Kunstschülerinnen Alice und Clara und das gesamte Ensemble tritt nur noch an drei Abenden auf.

Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch 1,50, Ferkel 2,00, Vorderfleisch 1,20 Mark; Schweinefleisch: Karbonade 1,50, Schinken 1,50, Bauch 1,30 Mark; Kalbfleisch: Koteletts 1,80, Steaks 1,60, Vorderfleisch 1,20 Mark; Hammelfleisch: Rippen 1,50, Keule 1,40, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck (ausgewogen) 2,00 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pf. billiger. Gänse wurden mit 50 bis 55 Pf. per Pfund bezahlt.

Der vor etwa zehn Tagen aus dem Moabit Gefängnis in Berlin entwichene gefährliche Verbrecher Schiffer Cappel ist, wenn das „N. N. Dpb.“ Recht hat, am Sonntag in Berlin plötzlich aufgetaucht. Es verlautet, daß derselbe in Stettin in dem Gebrüder Jakobson Geschäft vergeblich um Arbeit angegangen hat, vielmehr nach Berlin vertrieben wurde. Die Vermuthung, es mit dem berüchtigten Menschen zu thun gehabt zu haben, kam in Stettin erst dann, als derselbe bereits das Weite gesucht hatte. Auf die Ergreifung des faulernen Vogels ist bekanntlich eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Die hiesige Polizei fahndet auf einen Schwänder, der sich unter dem Namen Wih. Wörder längere Zeit in Grabow aufgehalten und vielleicht auch Stettin unsicher gemacht hat. Der Mensch gab sich für einen Vertreter der Speisefabrik von G. u. G. Müller hier selbst aus, er mochte ungefähr einen Monat bei dem Restaurateur Dittmer im Grabow „Oberhöfchen“ und verschwand endlich mit Hinterlassung einer beträchtlichen Schuld. Verschiedene Personen sind von M., dessen sicheres Auftreten Vertrauen erweckte, unter allen möglichen Vorwänden um theilweise erhebliche Beträge angeborgt worden, und jedenfalls wird sich die Zahl der Geschädigten noch vergrößern nach dem Bekanntwerden der Thatfache, daß die Angaben des betreffenden Herrn sich durchweg als unrichtig erwiesen haben.

Bei der Abfertigungsstelle des Zentral-Güterbahnhofes wurde ein Ballen Gewebe, gezeichnet G. A. 94 151, und bestimmt für die Firma Gebr. Aren, sowie eine Kiste Zigarren, gezeichnet H. A. 8885, als in Verluft gerathen gemeldet.

Aus den Provinzen.

Köln, 11. Oktober. Der neue Direktor des hiesigen königlichen Gymnasiums, Herr Prof. Dr. Thünen, wurde heute in feierlicher Weise durch Herrn Provinzialschulrath Dr. Bouterwel aus Stettin in sein Amt eingeführt. — Im Wahlkreis Köln-Bonn-Köln-Köln-Bonn sind für die bevorstehende Landtagswahl seitens der konservativen Zimmermeister Jürgel-Dechow und Nittergutsbesitzer von Helleman-Beck als Kandidaten aufgestellt, aber auch die Liberalen wollen nicht müßig bleiben und werden die Agitation energisch in die Hand nehmen von demselben sind Wahlenbesitzer Scheuermann-Köln und Hofbesitzer Steinhauser-Obermühl, der Vorliegende des Bauvereins Nordost, aufgestellt.

Kunst und Wissenschaft.

Debrecin, 11. Oktober. Hier wurden bei der Erstaufführung der Novität „Kapitän Dreyfus“ der Darsteller der Titelrolle und dessen Frau vom Publikum lebhaft applaudirt, der Darsteller des Du Patis die Clam insulirt, so daß er nach der Vorstellung von der Polizei heimgeführt werden mußte.

Christiania, 9. Oktober. Die Aufführung des Schauspiel „Hauptmann Dreyfus“ ist sehr auch in Norwegen verboten worden. Ähnlich wie in Schweden, wo die Aufführung von den Ortsbehörden gestoppt, dann im letzten Augenblick, nachdem der betreffende Theaterdirektor eine Menge Unkosten gehabt hatte, von der Regierung verboten wurde, ist auch das hiesige Eidsdord-Theater, in dem die Aufführung stattfinden sollte, von dem Verbot hart betroffen worden. Es war nämlich auch hier, und zwar unter gewissen Bedingungen, die Genehmigung zur Aufführung des „Hauptmann Dreyfus“ bereits erteilt worden, da wurde gestern dem Theaterdirektor durch die Polizeibehörde mitgeteilt, daß das Justizministerium seine Genehmigung zurücknimmt. In einem Schreiben des Ministeriums an den Staatsmann wird gesagt, das Ministerium habe von dem hiesigen französischen Konsulat ein Schreiben erhalten, worin auf Wunsch der französischen Gesandtschaft in Stockholm ersucht wird, das genannte Schauspiel ebenso wie in Schweden und Dänemark auch hier zu verbieten. Der Theaterdirektor beabsichtigt, einen Prozeß anzuklagen, um Erstattung für die erlittenen Verluste zu erlangen.

Gerichts-Zeitung.

Augsburg, 11. Oktober. Vor dem Landgericht Kempten fand dieser Tage die Verhandlung wegen eines famosen Briefwechsels mit dem Himmel statt. Angeklagt waren die Schreinerseheleute Alwin und Rosina Wohlfahrt wegen Betrugs, verübt an den Eheleuten Kottlerich in Kaufbeuren. Die Angeklagten haben in unerhörter Frechheit die ganz unbegriffliche Behauptung der Eheleute Kottlerich ausgestellt, sie beabsichtigten an ihrem Vermögen geschäftlich. Als Werkzeug zu dem Schwindel benutzten die Angeklagten die außerordentlich hysterische Tochter der Angeklagten Wohlfahrt, Agnes Siedler, die inzwischen gestorben ist. Diese war mit der verstorbenen Tochter der Eheleute Kottlerich Gesezeng befreundet und gab vor, mit der Gesezeng in himmlischem Verkehr zu stehen, Briefe und Wünsche von ihr zu empfangen, Verbindung mit der Muttergottes, dem hl. Joseph und Jesus Christus zu haben, und dergleichen Blödsinn mehr. 52 Briefe, die alle aus dem Jenseits stammen sollten, lagen als Beweisstücke auf dem Tische des Gerichts. Die von Jesus und Maria selbst angeblich herrührenden Schriftstücke waren in lateinischer, diejenigen von der Tochter der Eheleute Kottlerich in deutscher Schrift geschrieben. Am Kopfe waren die Briefbogen mit Heiligenfiguren oder Wiederaufdruck versehen. Eingeleitet wurde der Schwindel durch ein mündliches Verfahren. Die Siedler theilte der Schwester der Kottlerich mit, ihre Schwester Gesezeng leide im Fieber, sie stehe mit ihr im Briefwechsel und schreibe öfter. Um die erwähnte Schwester der verstorbenen Gesezeng Kottlerich von einem Leben zu befreien, erklärte sich die Anna Siedler bereit, von der Mutter Gottes zu erwirken, daß ihr das Leben aufgebietet werde, wenn die Kottlerich ein Opfer von mehreren Hundert Mark brächten. Das Geld wurde bereitwillig übergeben und damit war der Anfang der Betrügerei gemacht. Die Eheleute Kottlerich ließen sich um je eher bereit, zu bezahlen, als nicht nur die Siedler fortwährend „himmlische Ergebenheiten“ hatte, sondern auch ihr eigenes Kind, wahrscheinlich durch fortwährende Bearbeitung von Seiten der Siedler, die Muttergottes gesehen haben wollte. Später gab die hysterische an, die Gesezeng müsse aus dem Fieber erlöst werden, wozu 300 Mk. zu opfern wären. Dies geschah. Als sich nun die Tochter Gesezeng durch dieses Opfer in den Himmel versetzt sah, wollte sie sich dort alsbald verheirathen, ihr Bräutigam schmachtete aber noch in der Vorhölle. Um seine Erlösung durchzuführen, dazu bedurfte es wieder klingender Münze. Diese wurde unverzüglich abgefordert und von der in den himmlischen Gefilden verweilenden Empfängerin dankend bescheinigt. Die Hochzeit wurde bald darauf mit einem für den gewöhnlichen Sterblichen unfaßbaren überirdischen Glanze gefeiert. Zum Heirathen bedürfte aber die unsichtbare Braut eben auch wieder Geld. Es sei hier erwähnt, daß im Himmel kein Papiergeld angenommen wurde, sondern nur Gold oder Silbergeld. Zur Heirath wurde also das Heirathsgeld und 1000 Mark Mithril, sowie ein Hochzeitsgeschenk in den Himmel abgeschickt. Der „himmlische“ Schwiegerjohn zeigte sich nicht ganz dankbar, er schickte seiner irdischen Schwägerin Anna Kottlerich eine Uhr mit eingravirter Widmung, einen Ring mit den Buchstaben „C. K.“ u. s. w. Die irdische Kaufmannsweumähter spielte sich nach den Briefen nimmermehr auch im Himmel ab, man brauchte Wäsche, Kleider und anderes, natürlich etwas kostbarer und den himmlischen Klammern entsprechend. Das Geld hierfür wurde ohne Murren erlegt. Den Kottlerichen Eheleuten wurde alsbald auch die glückliche Geburt eines gefunden Himmelskindes angezeigt, was neue Ausgaben verursachte. So mußten kindeswärsche, eine Wiege und anderes angeschafft werden. Der Lauf der Dinge scheint in der besten Welt der gleiche zu sein wie auf der Mutter Erde, denn dreimal innerhalb der Jahre 1893 bis 1896 trat dieses freudige Ereignis ein. Auch das Pumpen scheint eine himmlische Einrichtung zu sein, denn eines Tages schrieb die Mutter Gottes selbst um ein mit 5 Prozent zu verzinsendes Darlehen von 2500 Mark, das ihr auch gewährt wurde. Mit diesem Gelde wurden die Himmelsräume verschönt. Außer Baargeld wurden aber wie aus den zur Verleihen gelangten Briefen und Quittungen hervorgeht, auch Lebensmittel in den Himmel spedirt. Es wurden sämmtlich, Kartoffel, Fleisch u. s. w. geliefert. Die Briefe waren größtentheils mit der Ueberschrift „Heiligeliebe Engelsbilder“ versehen. Eine Empfangsbefätigung lautet, daß nimmermehr „im himmlischen Saale“ im Ganzen 5500 Mark eingegangen seien. In einem Briefe, in dem von „Tochter, Schwiegerjohn und kindlein“ befragt wurde, daß 2500 Mark angekommen seien, wurde die freudige Mitteilung gemacht, daß alle Engel im Himmel beim Empfang des Geldes mit Posaunen geblasen hätten. Wüthender kamen Gegengeschenke. So traf zu einem Geburtstag in der Familie Kottlerich eine Sendung Wurst und Fleisch vom Himmel ein, die dort auch gewiegt worden sei. Ein ander Mal wurden als Dank hunderttausend Millionen Gebete versprochen, ein Regulator, ein großer Unterweg, verschiedene Kleidungsstücke und ein Kanapee geschickt. Die Eltern der Gesezeng Kottlerich erhielten natürlich auch eine Einladung zur Hochzeit, worin es heißt: „Alle Himmelsbewohner erwarten euch mit Sehnsucht und halten doch an, daß euch niemand schaden kann.“ Doch genug des haarsträubenden Unsinn. Alle für den Himmel bestimmte Gaben wurden auf das Bett der hysterischen Kranken niedergelegt bezw. in dasselbe gesteckt, worauf sie dann purlos verschwanden. So auch das Darlehen von 2500 Mark für die Mutter Gottes im Gewicht von mehr als 8 kg. Wohin es gekommen, weiß Frau Wohlfahrt auch heute noch nicht. Einmal erhielt die Agnes Siedler 1000 Mark von Frau Kottlerich, die die Wohlfahrt zum Kauf eines Wohnhauses verwendeten. Die größeren Summen mit 1000, 1600, 2500 Mark brachten stets Herr oder Frau Kottlerich selbst zu der Siedler, während die kleineren Beträge mit 100, 200, 300 Mark u. s. w. die Kinder der Kottlerich übergeben. Durch die unerhörten Betrügereien wurden die Eheleute Kottlerich im Ganzen um etwa 8000 Mark geprellt. Sie haben nach eigener Aussage alles glaubt, was ihnen vorgezwinkelt wurde, und nicht nur ihr eigenes Geld hingegeben, sondern noch Anleihen gemacht, um den „himmlischen Anprühlern“ gerecht werden zu können. Während der Angeklagte Wohlfahrt von der ganzen Sache keine Ahnung gehabt haben will, verurtheilt die Frau Wohlfahrt ihre Schuld von sich auf die verstorbenen Tochter zu wälzen. Frau Wohlfahrt wurde zu zwei Jahren, ihr Mann zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt.

Prag, 11. Oktober. Vor dem hiesigen Landesgericht stand heute der ehemalige Bürgermeister des Prager Vorortes Wladislaw Alois Janda wegen Theilnahme an fortgesetzten Diebstählen. Ueber die Aufrechterhaltung der Verhaftung Janda's, die während der Dezember-Monaten des Vorjahres erfolgte und von der man glaubte, daß sie im Zusammenhang stehe mit den fortgesetzten gewaltthätigen Angriffen gegen die deutsche Schulvereinschule in Wladislaw, haben wir feinerzeit berichtet. Die Seele dieser Angriffe war nämlich der fanatische Janda, der auch hervorragend an den Dezember-Greifen des Vorjahres theilhaftig war. Die Verhaftung erfolgte jedoch, wie alsbald bekannt wurde, weil Janda, der Hausbesitzer und ein sehr wohlhabender Mann ist, jahrelang durch seinen Kutscher Franz Manda im hiesigen Staatsbahnhofe große Diebstähle aller erdenklichen Waaren auszuführen ließ und die gestohlenen Gegenstände in seinem Geschäft, dessen Lager ausschließlich aus diesen entwendeten Waaren bestand, zum Verkaufe brachte. Der verhaftete Kutscher legte ein umfassendes Geständnis ab, während Janda, trotzdem sämtliche bei ihm vorgefundenen Waaren nachweislich als aus erbrochenen Güterkolis herrührend erkannt wurden, hartnäckig leugnete. Trotz dieses Bekenntnisses und trotzdem auch Manda sein Geständnis widerrief, wurden beide zu je vier Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

Peft, 11. Oktober. Ein vielbesprochener Ehecheidungsprozeß ist heute hier in erster Instanz angetragen worden. Graf Johann Ladislaus Jamoszky hatte im Jahre 1881 mit der Fürstin Eugenia Belissir Malatoff, einer Enkelin des berühmten Marschalls Napoleons, in Paris eine Zivilehe geschlossen. Die Fürstin hatte aber bald nach der Ehe ihren Gatten wieder verlassen, und Graf Jamoszky hatte gegen seine Gemahlin den Ehecheidungsprozeß angetrieben. Seinerzeit hatten die Eheleute von dem Seine-Präfekten ein Attest über den Abbruch ihrer Ehe erhalten. In demselben wurde jedoch auch angeführt, daß der rechtskonfult der russischen Hofschatz auf Grund eines Urtheils des Garen die Ehe als ungültig erklärte, weil die Eheleute russische Unterthanen sind und in Rußland die Zivilehe nicht gültig sei. Später hat der Papst die Ehe des Grafen Jamoszky annullirt, und der Zar hatte angeordnet, daß das betreffende päpstliche Breve in Rußland verbindlich werde. Nun erwirbt aber Graf Jamoszky inzwischen das ungarische Indigenat und strengte nun den Ehecheidungsprozeß vor dem hiesigen königlichen Gerichtshofe an, indem er ausführt, daß seine Frau ihn treulos verlassen habe, und verlange, daß man sie zur Wiederverheirathung verpflichte, oder wenn sie dies nicht thue, so solle der Gerichtshof dies als einen Trennungsgrund erklären. Der hiesige Gerichtshof erklärte das obenwähnte päpstliche Breve als irrig und sprach die Auflösung der Ehe aus.

Vermischte Nachrichten.

Bei einem taktischen Lebnungsrit, den dieser Tage eine größere Anzahl von Offizieren des Kaiser Franz-Garde-Regiments Nr. 2 unter Führung des in der Dreifach-Angelegenheit vielgenannten Obersten v. Schwarzkoppen in die Mark unternahm, schied die Herren während einer Ruhepause im Rathstellers zu Rheinsberg Einkehr. In dem dort aufliegenden „Offiziers-Gedächtnis“ haben sich die Herren mit folgendem poetischen Erguß verewigt:

„Es reitet in Rheinsberg zum Thore herein Eine Schaar „Franziskanerstreiter“ Und Alt und Jung und Groß und Klein Lust freudig: Lebnungsritter! Holla hoch! Hurrah hoch! erreicht wäre die Stadt.“

Es lebe der Dirs und der, der ihn hat, Bringt Wein her und laßt uns nicht warten; Was scheert uns jetzt Taktik und Strategie, Die Gläser geschwungen, wir preisen auf sie, Fort mit den Klauen und Karten.

Holla hoch! jetzt gilt nur Laune und Wit, Ist hier doch Friedrich's gebellter Stütz, Wo wir fühlen sein frohliches Walten! Die alten Bäume hier räumen so leis Und flüstern die seltsam ergreifende Weis Von Friedrich dem Großen, dem Alten. Hier sang und pfiff er manch wunderbar Lied, Wie folgen ihm freundlich und preisen mit: Es lebe die Jugend, die Liebe. Und wer nicht begreift unsre deutsche Art — Zum Teufel mit ihm und zur Straß ihm ward

Nach Friedrich's Rezept — deutsche Hiebe. Und gleich wir wieder hinaus zum Thor, Dann holen wir auch wieder die Karten hervor. Holla hoch! so ist's bei uns Sitte, So ist der Franziskanerbrand, So treiben's die Alten, so treiben wir's auch Auf jedem Lebnungsritte.

von Schwarzkoppen, Oberst, und die Offiziere vom Kaiser Franz-Grenadier-Regiment II.“

Berlin, 11. Oktober. Ein begehrter Artikel scheint Gilt Gold, die Geliebte des ehemaligen Oberstators Grüenthal, zu sein. Trügend sei noch in düsteren Gefangnisuauern schmachtet, hat sie schon einen neuen Verehrer gefunden, der allen Ernstes gewillt ist, ihr schwankendes Lebensschiffchen in den Hafen der Ehe zu bugieren. Beim Anblick einer Photographie von Gilt flammte in dem Herzen des Opfernähers P. eine heisse Leidenschaft zu dem zum Schicksal unheil mitgenommenen Menschenkinde auf und er ruhte nicht eher, bis er die Wohnung seines Ideals ausfindig gemacht hatte. Als er seinen Besuch machte, fand er nur die alte Großmutter vor, die ihn über die intimsten Einzelheiten von Gilt's Schicksal orientirte, ohne P.'s Leidenschaft abzuhalten zu können. Im Gegentheil, er schwur hoch und theuer, daß Gilt unter allen Umständen sein Weib werden müßte. Seine täglichen Besuche bei der Großmutter seiner Angebeteten setzte er fort, bis ihn ein auswärtiges Engagement aus Berlin forttrieb. Doch seine Liebe blieb beständig: Brief auf Brief mit heißen Liebeschwüren für die abnungslose Gilt trifft von seiner Hand hier ein und zum Verhandlungstermin am 21. und 22. d. Mts. hat P. seine Anwesenheit in Berlin in Aussicht gestellt, um die Geliebte seines Herzens, wenn auch von ferne auf der Anlagendeck, bewundern zu können. Hoffen wir, daß Herr P. seiner Gilt treu bleibt, vielleicht kann sie einst unter der Haube die düsteren Schatten ihrer Vergangenheit verlassen.

Wiederum hat die Gabelsbergerische Stenographie einen neuen bedeutenden Erfolg zu verzeichnen: sie ist nämlich auch an der zweiten deutschen Handelshochschule zu Aachen, die ihre Vorlesungen am 10. d. Mts. begonnen hat, eingeführt worden; die sie somit der Zeitgeist gefolgt. Die Befähigung seitens des preussischen Kriegsministeriums ist bereits erfolgt. Auf diese für den Kaufmannsstand äußerst wichtige Thatfache möchten wir nicht verfehlen, hinzuweisen.

Bosen, 11. Oktober. Die „Pos. Ztg.“ meldet aus Opatowitz: Auf der Kleinbahn Opatowitz-Neutadt-Binne stieß der heutige Frühzug mit dem entgegenkommenden Personenzug zusammen. Mehrere Personenwagen wurden zertrümmert. Eine Person erlitt einen Armbruch, mehrere andere leichte Verletzungen.

Gumburg, 11. Oktober. Bei der hiesigen Stadtkassiererei wurde gelegentlich einer Revision ein großes Defizit festgestellt. Der seit mehreren Tagen verschundene Kassator M. ist heute hier ermittelt und verhaftet worden. Die veruntreute Summe beträgt über 10 000 Mark.

Peft, 11. Oktober. In Pesten bei Beszprim verursachten acht Sozialisten einen Standal; ein Genarm, der attackirt wurde, erschöpf einen Sozialisten und ein hinter diesem stehendes Mädchen.

Ostende, 12. Oktober. Der Municipalrath von Ostende hat den Antrag, die privaten Spielclubs mit 500 000 Francs zu bestrafen, angenommen. Jeder Spielclub muß außerdem noch 100 000 Francs Spezialsteuern zahlen.

Saffari, 11. Oktober. Durch Gewitterregen sind Felder und Häuser in den Ortschaften Titiri, Bonorra, Bosa, Borore, Nuraminis und anderen Punkten der Insel Sardinien unter Wasser gesetzt worden. Eine Anzahl Personen wurde durch Blüthschläge getödtet.

Newyork, 11. Oktober. Seit dem Ausbruch des gelben Fiebers im Staate Mississippi sind dort 470 Erkrankungs- und 86 Todesfälle festgestellt worden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 12. Oktober. Wetter: Regnig. Temperatur + 7 Grad Reaumur. Barometer 765 Millimeter. Wind: O.

Spiritus per 100 Liter a 100 Prozent loco 70er 51,00 bez.

Landmarkt.

Weizen 158,00 bis 163,00. Roggen 135,00 bis 140,00. Gerste 136,00 bis 145,00. Hafer 134,00 bis 136,00. Heu 2,50 bis 3,00. Stroh 25 bis 30. Kartoffeln 36 bis 40 per 24 Zentner.

Berlin, 12. Oktober. In Getreide z. fanden keine Notierungen statt. Spiritus loco 70er amtlich 52,20, loco 50er amtlich 71,90.

London, 12. Oktober. Wetter: Schön.

Berlin, 12. Oktober. Schluss-Kurse.

Preuss. Consols 4 1/2%	101,75	London kurz	—
do. do. 3 1/2%	101,90	London lang	—
do. do. 3%	94,20	Amsterdam kurz	—
Österr. Reichsanl. 3%	93,10	Paris kurz	—
Russ. Pfandb. 3 1/2%	99,30	Belgien kurz	—
do. do. 3%	99,30	Berl. Dampf-möhlen	131,50
„Neul. Pfandb. 3 1/2%	100,00	Neue Dampf-Comp.	—
„neuländ. Pfandb.	89,20	(Stettin)	109,00
Centralanleihe	—	Chamotte-Fabr. A.-G.	—
Pfandb. 3 1/2%	99,75	vorn. Bäder	423,00
do. do. 3%	89,20	„Union“, Fabr. chem.	—
Italienische Rente	91,70	Produkte	142,25
do. 3 1/2% Sch.	58,00	Bazinger-Papierfabr.	201,00
Ungar. Goldrente	—	Stöber-Maschinen	—
Rumän. 1881er an.	—	Gahrad-Werte	157,00
Rente	100,50	4 1/2% Hamb.-Hyp.-Bant	—
Serb. 4 1/2% Rente	58,20	do. 1900 mt.	100,00
Griech. 5% Goldr.	—	3 1/2% Hamb.-Hyp.-B.	—
von 1890	36,90	mt. 6. 1905	99,50
Russ. am. Rente 4 1/2%	—	Stett. Sildan. 3 1/2%	—
Mexikan. 6% Goldr.	99,50	Ultimo-Kourse:	—
Österr. Banknoten	169,75	Dies. Commandit	196,00
Aust. Bank. Cassa	216,55	Verl. Handels-Ges.	165,90
do. do. Ultimo	216,50	Deffner. Credit	221,40
Gr. Russ. Zollcomp.	523,10	Dynamite Treib	175,60
Frans. Banknoten	80,75	Buchmer-Guthsicht	220,60
National-Pap.-Gros.	—	Lambrillite	214,40
Gel. (100) 4 1/2%	96,00	Sarpener	174,75
do. (100) 4%	—	Silbernia, Bergw.	—
do. (100) 4%	—	Gesellschaft	194,40
do. mlt. 6. 1905	—	Dortmund Union	—
(100) 3 1/2%	—	Litr. C.	94,80
Pr. Hyp.-A.-B. (100)	—	Österr. Sildan. 3 1/2%	93,30
4 1/2% V.-VI. Em. 100,50	—	Mariburg-Mandla-	—
Stett. Visc.-Affinen	—	bahn	86,90
Litr. B.	219,70	Norddeutscher Lloyd	109,90
Stett. Visc.-Prior.	221,25	Lombarden	31,40
Stett. Straßenbahn	178,00	Franzosen	148,25
Petersburg kurz	216,15	Luguburg. Prince-	—
Warschau kurz	216,15	Genribahn	101,90

Leibenz: Fest.

Paris, 11. Oktober, Nachmittags. (Schluss-Kourse.) Fest.

11.	10.
3% Frans. Rente	102,37
5% Ital. Rente	92,27
Portugiesische Tabakssoblg.	23,70
4% Rumänier.	23,60
4% Russen de 1889	470,00
4% Russen de 1894	95,45
3 1/2% Russ. Anl.	102,75
3% Russen (neue)	—
4% Serbien	96,05
4% Spanier äußere Anleihe	95,25
Convent. Türkei	42,35
Türkische Rente	22,50
4% türk. Pf.-Obligationen	22,32
Tabacs Ottom.	108,50
4% ungar. Goldrente	472,00
Meridional-Anl.	288,00
Österr. Reichs-Eisenbahn	102,10
Bombardier	—
B. de France	167,00
B. de Paris	3595
Banque ottomane	3590
Credit Lyonnais	954,00
Debeers	551,00
Langl. Estrat.	549,00
Rio Tinto-Aktion	852,00
Robinson-Aktion	629,00
Suezkanal-Aktion	82,00
Waggon auf Amsterdam kurz	752,00
do. auf deutsche Wäge 3 M.	745,00
do. auf Italien	226,50
do. auf London kurz	3690
Cheque auf London	207,00
do. auf Madrid kurz	122,62
do. auf Wien kurz	7,75
Huanchaca	25,29
Privatdiskont.	25,31
—	317,00
—	208,12
—	48,00
—	—

Madrid, 12. Oktober. Wie aus Paris gemeldet wird, fordern die Amerikaner die vollständige Annexion der Philippinen. Sie übernehmen die Schuld dieser Inseln, weigern sich jedoch, die kubanische Schuld von 2 1/2 Milliarden zu übernehmen. In hiesigen politischen Kreisen glaubt man, daß die Unterhandlungen des Friedens-Ausschusses vorläufig abgebrochen seien.

Triest, 12. Oktober. Durch einen gestern aus Konstantinopel eingetroffenen Dampfer wurde hier der Mitzbrand eingeschleppt. Ein bei der Desinfektion beschäftigter Arbeiter ist bereits gestorben, zwei Andere sind schwer erkrankt.

Brüssel, 12. Oktober. Die italienische Regierung hat die belgische Polizeibehörde in Kenntnis gesetzt, daß ein gefährlicher Anarchist Namens Giovanni Seduchi aus Italien verschwunden ist, nachdem er von dem revolutionären italienischen Klub beauftragt worden ist, ein Attentat in Belgien oder Holland zu verüben.

Venedig, 12. Oktober. Die italienischen Minister Pelloux und Canabaro, sowie der deutsche Botschafter in Rom, Febr. von Saurma-Deßich, sind hier eingetroffen.

Madrid, 12. Oktober. Wie aus Paris gemeldet wird, fordern die Amerikaner die vollständige Annexion der Philippinen. Sie übernehmen die Schuld dieser Inseln, weigern sich jedoch, die kubanische Schuld von 2 1/2 Milliarden zu übernehmen. In hiesigen politischen Kreisen glaubt man, daß die Unterhandlungen des Friedens-Ausschusses vorläufig abgebrochen seien.

Kanea, 12. Oktober. Neuerdings sind hier 38 türkische Hauptverbrecher durch die internationale Polizei vorrückschaltend verhaftet worden.

San Francisco, 12. Oktober. 45 000 Soldaten sind nach den Philippinen eingeschifft worden. Diese Zahl soll als dauernde Besatzung auf den Philippinen verbleiben.

unb. — Kaffee unb. — Baumwolle ruhig. Upland middl. loco 29 1/2 Pf.

Amsterdam, 11. Oktober. Java-Kaffee good ordinary 35,50.

Amsterdam, 11. Oktober. Bantazinn 46,75.

Amsterdam, 11. Oktober, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per November —, per März 180,00. Roggen loco —, do. auf Termine fest, per Oktober 137,00, per März 130,00. Mühllof loco —, per Herbst —, per Mai —.

Antwerpen, 11. Oktober. Getreidemarkt. Weizen steigend. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste behauptet.

Antwerpen, 11. Oktober, Nachm. 2 Uhr Petroleum. (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 19,12 bez. u. B., per Oktober 19,12 B., per November-Dezember 19,25 B., per Januar-März 19,50 B. Fest. Schmalz per Oktober 65,00.

Paris, 11. Oktober. Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Oktober 21,65, per November 21,85, per November-Februar 21,70, per Januar-April 21,65. Roggen ruhig, per Oktober 14,35, per Januar-April 14,25. Weizen ruhig, per Oktober 47,55, per November 47,10, per November-Februar 46,65, per Januar-April 46,15. Mühllof ruhig, per Oktober 52,50, per November 52,50, per November-Dezember 52,75, per Januar-April 53,50. Spiritus fest, per Oktober 42,75, per November 42,75, per Januar-April 43,00, per Mai-August 43,00. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 11. Oktober. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88 pSt. loco 30,50 bis 31,00. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Oktober 31,50, per November 31,75, per Januar-April 32,37, per März-Juni 32,75.

Gare, 11. Oktober. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Reimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Oktober 37,25, per Dezember 37,50, per März 38,00. Behauptet.

London, 11. Oktober. An der Rüste 1 Weizenladung angeboten.

London, 11. Oktober. 96% Javazucker loco 11,87 ruhig, Rüben-Rohzucker loco 9 1/16 Käufer, schwächer.

London, 11. Oktober. Chili-Kupfer 53,12, per drei Monate 53 1/16.

London, 11. Oktober. Spanisches Blei 13 Sfr. 1 P. bis 13 Sfr. 1 Sh. 3 d.

Glasgow, 11. Oktober. (Schluss.) Roh-eisen. Mixed numbers warants 49 Sh. 6 d. Warrants Middlesborough III. 44 Sh. 2 d.

Petersburg, 11. Oktober. Weizen loco 11,00, Roggen loco 7,10, Hafer loco 4,80 bis —, Weizen 12,50, Hafer —, Talg loco —, per August —. — Wetter: Regen.

Newyork, 11. Oktober, Abends 6 Uhr.

W a n n o l l e in Newyork . 5,37 5 3/8

do. Lieferung per November . 5,17

do. Lieferung per Januar . 5,27

do. in Neworleans . 4 1/16 4 1/16

P e t r o l e u m, raff. (in Cases) 7,85 7,85

Standard white in Newyork 7,10 7,10

do. in Philadelphia . 7,05 7,05